

Pläne für die Rückkehr der großen Katzen

Seit der Kaspische Tiger im vorigen Jahrhundert ausgerottet wurde, gibt es Ideen, Sibirische Tiger in Zentralasien anzusiedeln.

Forscher haben nun in Kasachstan ein Habitat identifiziert, die Behörden sagen Unterstützung zu.

David Rennert

Syracuse/Wien – Einst durchstreifte eine der größten Katzen der Welt die Flusstäler und Wälder der Region des Kaspischen Meeres: der Kaspische Tiger. Sein Verbreitungsgebiet erstreckte sich vom Osten der heutigen Türkei über den Iran und weite Teile Zentralasiens bis in den Nordwesten Chinas. Der Niedergang dieser Tiere begann mit der russischen Kolonisierung Turkestans im späten 19. Jahrhundert, intensive Jagd und Landwirtschaft dezimierten ihren Bestand rasant.

Im Lauf des 20. Jahrhunderts hat der Mensch den Kaspischen Tiger vollständig ausgerottet. In den 1990ern kam die Idee auf, den ebenfalls stark gefährdeten Sibirischen Tiger, von dem heute etwa 500 Exemplare vor allem im Osten Russlands leben, in Zentralasien anzusiedeln. Seine Verwandtschaft zum Kaspischen Tiger ist ausgesprochen eng: Genetische Studien der letzten Jahre haben ergeben, dass sich die beiden Arten möglicherweise erst vor 200 Jahren getrennt haben.

Nun könnte das Wiederansiedlungsvorhaben erheblichen Aufwand bekommen: Ein internationales Forscherteam identifizierte



Foto: AP / Ng Han Guan

Sibirische Tiger könnten in Kasachstan in die Pfotenstapfen ihrer ausgestorbenen Verwandten treten.

aktuell im Fachblatt *Biological Conservation* ein vielversprechendes Habitat in Kasachstan und arbeitete die notwendigen Rahmenbedingungen aus. „Nun gibt es ein wissenschaftliches Fundament, um das Potenzial und mögliche Szenarien einer Wiederansiedlung abzuschätzen“, sagte Koautor Mikhail Paltsyn von der State University of New York.

Im besten Fall könnte binnen fünf Jahrzehnten eine Population von fast 100 Tigern aufgebaut werden. Für ihre Studie analysierten die Wissenschaftler die historische

Verbreitung und Lebensweise der Kaspischen Tiger und suchten nach passenden Territorien in der heutigen Großregion.

Besonders üppig war die Auswahl unter Berücksichtigung der derzeitigen Landnutzung und Bevölkerungsdichte nicht gerade, doch in Kasachstan fand sich immerhin ein aussichtsreiches Areal: im Ili-Delta, in dem bis mindestens 1948 Kaspische Tiger lebten. Doch einige Hürden müssten dort noch vor einer Auswilderung überwunden werden, die Forscher rechnen dafür mit einem Zeitrahmen

von mindestens 15 Jahren. So wären unbedingt Maßnahmen gegen unkontrollierte Waldbrände und eine Regulierung des Ili-Flusses notwendig.

In der Region leben zwar größere Bestände von Wildschweinen und Gazellen, doch weitere inzwischen verschwundene Populationen von Beutetieren müssten ebenfalls angesiedelt werden. Die Chancen dafür stehen jedenfalls nicht schlecht: Die kasachische Regierung, lokale Behörden und die Umweltorganisation WWF unterstützen das Projekt.